

Die Verantwortung der Ingenieure in der Gesellschaft

Dr.-Ing. Heinrich Schroeter

Präsident der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau

Regionalkonferenz Unterfranken

Bayerische Ingenieurekammer-Bau

Fürstensaal der Residenz Würzburg

19.07.2007, 14:00 Uhr

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

sehr herzlich darf ich Sie heute in einer der bedeutendsten Schlossanlagen des Barock in Europa begrüßen.

Ganz besonders möchte ich meinem Vорреднер, dem 2. Bürgermeister der Stadt Würzburg, Herrn Dr. Adolf Bauer für seine Worte danken. Ich heiße die Regierung von Unterfranken willkommen und mit ihr Herrn Anton Jägerhuber.

Vielen Dank auch Herrn Dr. Peter Motsch vom Bezirkstag Unterfranken für sein Interesse an unserer Veranstaltung.

Ich freue ich mich, dass zahlreiche Vertreter der Kommunen und Landkreise, der Regierung und der staatlichen Baubehörden heute anwesend sind.

Seien Sie alle sehr herzlich begrüßt.

Ganz besonders grüße ich die Mitglieder unserer Kammer, die zu unserer Regionalkonferenz gekommen sind.

Auch als Präsident der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau hat man nicht oft die Gelegenheit, eine Veranstaltung in einem Weltkulturgut abzuhalten.

Die Planung der Würzburger Residenz wurde dem damals noch jungen und unbekannten Ingenieuroffizier und Festungsbaumeister Balthasar Neumann vom ersten Bauherrn, Fürstbischof Johann Philipp Franz von Schönborn, übertragen.

Für das weltberühmte, von Neumann stützenfrei überwölbte Treppenhaus schuf 1752/53 der Venezianer Giovanni Battista Tiepolo das Deckenfresko mit den vier Erdteilen.

Nach Ansicht der zeitgenössischen Kollegen konnte dieses Treppenhaus gar nicht standsicher gebaut werden. Viele prophezeiten den Einsturz. Balthasar Neumann demonstrierte die Standsicherheit, indem

er im Treppenhaus Kanonen abfeuerte und zweihundert Jahre später bewies die kühne Konstruktion bei der Bombardierung Würzburgs noch einmal ihre Tragfähigkeit, als sie schadlos den Einsturz des brennenden Dachstuhl ertrug.

War es verantwortungsvoll, diese Leistung einem jungen, erst 33 Jahre alten Planer in die Hände zu legen? Er war sich seines Könnens bewusst, er zog aber auch weitere erfahrene Fachleute zu Rate und übernahm dann persönlich die Verantwortung für das kühne Bauwerk.

Womit wir auch gleich beim Thema sind: Die Verantwortung der Ingenieure in der Gesellschaft.

Am Planen und Bauen beteiligte Ingenieure übernehmen Verantwortung in allen lebensnotwendigen Bereichen unseres Alltags.

Wir sind daran gewöhnt, dass sauberes Trinkwasser aus der Leitung kommt.

Wir schen es als selbstverständlich an, dass die Häuser in denen wir wohnen und arbeiten, beheizbar sind und uns nicht die Decke auf den Kopf fällt.

Straßen führen uns sicher von A nach B.

Und wenn der Lichtschalter gedrückt wird, dann wird es irgendwo ein Kraftwerk geben, das den Strom erzeugt.

Das sind Selbstverständlichkeiten unseres Alltags.

Aber wer sind die Personen, die sich darum kümmern, dass dies alles funktioniert?

In der Regel sind das zunächst einmal die im Bauwesen tätigen Ingenieure vieler Fachrichtungen, die mit intelligenten Planungen und innovativen Konzepten in allen Bereichen unsere Zivilisation und neuzeitliches Leben erst möglich machen.

Doch Aufmerksamkeit erfährt unsere Arbeit erst bei „Katastrophen“. In den vergangenen eineinhalb Jahren haben uns die Folgen des Halleneinsturzes von Bad Reichenhall und damit die Sicherheit unserer Bauten beschäftigt.

Wir haben an der Erarbeitung von Handlungsanweisungen mitgearbeitet, die unmittelbar nach dem Unglück durch die Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern unter der Leitung des Staatssekretärs Georg

Schmid initiiert wurden. Die „Hinweise für die Überprüfung der Standsicherheit von baulichen Anlagen durch den Eigentümer/ Verfügungsberechtigten“ sollen den Besitzern und Betreibern insbesondere von großen Hallen helfen, die richtigen Maßnahmen zu treffen und die richtigen Experten zu Rate zu ziehen, wenn es darum geht, die Standsicherheit ihrer Gebäude zu überprüfen.

Lassen Sie mich dabei einen deutlichen Hinweis an dieser Stelle anbringen:

Nach unserer Einschätzung können nur die Ingenieurinnen und Ingenieure, die täglich mit der Erstellung von Standsicherheitsnachweisen und mit deren Prüfung befasst und betraut sind, in dieser sensiblen Thematik den Besitzern und Betreibern fachlich fundierten Rat geben und Lösungsmöglichkeiten bei Problemen der Standsicherheit und Dauerhaftigkeit aufzeigen.

Darüber hinaus haben wir als planende Ingenieure die Verpflichtung, verantwortlich und sensibel mit unseren natürlichen Ressourcen umzugehen. „Nachhaltigkeit“ ist ein Grundprinzip, das wir in den uns anvertrauten Bereichen längst verinnerlicht haben.

Selbstverständlich gilt es immer abzuwägen zwischen ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Interessen. Doch genau diese Abwägung, das Austarieren der unterschiedlichen Möglichkeiten, das Finden der unter den gegebenen Umständen optimalen Lösung für den Bauherrn ist ureigenste Aufgabe des Beratenden Ingenieurs.

Denn bei ihm kann der Auftraggeber sicher sein, dass er jederzeit unabhängig von den wirtschaftlichen Interessen Dritter handelt – immer im Interesse des Bauherren und im Interesse „der Sache“.

Im Bauwesen tätige Ingenieure und Architekten leisten nicht nur Enormes für die Gesellschaft, sie sind auch ein bedeutender Arbeitgeber. Sie erbringen Leistungen, die unerlässlich sind für das Wachstum unserer Wirtschaft, für die Entwicklung der Gesellschaft und für das Gemeinwohl insgesamt. Die Planungs- und Baubranche in Deutschland ist ein gewaltiger Wirtschaftsfaktor.

Und dennoch ist es für uns Ingenieure ein Trauerspiel, dass – insbesondere im Bundeswirtschaftsministerium – seit vielen Jahren verhindert wird, dass unsere Leistung durch eine novellierte Honorarordnung endlich mit auskömmlichen Honoraren vergütet wird.

Wir Ingenieure übernehmen die Verantwortung, das historische Erbe zu wahren, die ökologischen Ressourcen zu schonen und die wirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Strukturen auszubauen.

Und dafür ist eine rasche Novellierung der HOAI unerlässlich. Unsere Vorschläge liegen auf dem Tisch. Mein Ruf geht nach Berlin: Es ist Zeit, endlich zu handeln!

Nicht nur die Ingenieure und der Gesetzgeber tragen Verantwortung – auch die Gesellschaft muss diese übernehmen.

Und daher möchte ich Sie aufrufen, diesen Tag zu nutzen, um miteinander ins Gespräch zu kommen, neue Kontakte zu knüpfen und alte Kontakte zu pflegen.

Abschließend möchte ich mich bei all denjenigen bedanken, die zum Gelingen des heutigen Tages beitragen. Unserem Regionalbeauftragten für Unterfranken, Herrn Hans-Reiner Waldbröl, unserem Vorstandsmitglied Dr. Hochreither, sowie den beiden Referenten, Dr. Henke und Dr. Linse, die das „geballte Wissen“ um die Wiederkehrende Bauwerksprüfung mitbringen.

Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren,
wünsche ich einen interessanten und
diskussionsfreudigen Nachmittag – nutzen Sie die
Gelegenheit zum Dialog, jetzt und auch nach der
Veranstaltung in gemütlicher Runde.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.